



ANTHROPOLOGICAL IMAGINATION

Video Transkript Deutsch

Switzerland: Cleanliness meets Security

SERENA O. DANKWA: Fatima Moumouni, vielen Dank, dass du hierher gekommen bist.

FATIMA MOUMOUNI: Danke für die Einladung.

SERENA O. DANKWA: Du bist viel unterwegs, du schreibst Texte, du stehst auf Bühnen, du rappst, du bringst Leute zum Lachen und nebenbei studierst du auch noch Anthropologie und vor allem moderierst du eine Talkshow, die heisst "Die Neue Unsicherheit". Und in diesem Kurs geht es ja um Sicherheit aus unterschiedlichen anthropologischen Perspektiven. Es geht um Sicherheit auf verschiedenen politischen und sozialen Registern und es geht auch darum, was Menschen in ihrem Alltag Sicherheit, ein Gefühl von Sicherheit vermittelt oder auch nicht. Deshalb würde ich gerne anfangen mit der "Neuen Unsicherheit". Worum geht es dabei? Was ist das für ein Format?

FATIMA MOUMOUNI: Also, "Die Neue Unsicherheit" ist ein Gesprächsformat, das ich seit mehreren Jahren durchführe und darüber nachdenke und immer weiterentwickle. Es ist eigentlich schon die zweite Version von einem Format, bei dem ich das Ziel habe, meine Gäst:innen zu verunsichern.

Die erste Version hiess "Das Ende der Sicherheit". Und, eben, jetzt bin ich inzwischen bei der "Neuen Unsicherheit" angelangt, wo es eigentlich darum geht, nicht nur meine Gäst:innen zu verunsichern, sondern mich selbst auch. Und das Ganze ist entstanden durch ein Zitat... oder es hat eigentlich verschiedene Entstehungsgeschichten. Ich glaube, die erste Entstehungsgeschichte ist, in der Schweiz zu sein und zu merken, dass die Schweiz ein Land ist, das sehr sicherheitsaffin ist und unsicherheitshassend. Und ich glaube, das macht etwas mit der Kultur hier, wie man mit Unsicherheit, Souveränität, Platz und Abgrenzung und so weiter umgeht.

Und ich als Bühnenperson hab gemerkt, dass Bühnensituationen solche sind, wo oft Unsicherheit vermieden wird, auch wenn es bedeutet, dass man vielleicht lügt, dass man, ja, sich lieber nicht entschuldigt für einen Fehler, dass man, ja, eben Souveränität auf der Bühne eigentlich ist so die grösste Priorität.



SERENA O. DANKWA: Du bist in die Schweiz gekommen und hast beobachtet, dass hier eine bestimmte Art des Umgangs mit Sicherheit herrscht. Hat das auch dazu geführt, dass du dieses Format gegründet hast, also weshalb dieser Fokus auf Sicherheit in einem Land wie der Schweiz?

FATIMA MOUMOUNI: Also ich glaube, dass die Schweiz ein Land ist, das sehr sicherheitsaffin ist, wo sehr viel Sicherheit herrscht, und gleichzeitig führt das aber auch dazu, dass die Sicherheiten, die wir haben, schwieriger sind zum Hinterfragen.

Und ein Beispiel dafür ist die Sicherheit, dass unsere Institutionen gut funktionieren. Das ist ein Vorteil, aber gleichzeitig, wenn sie dann nicht funktionieren, wie zum Beispiel Fälle von Polizeigewalt, sogar Polizeimorden passieren, dass es schwieriger ist, das anzusprechen in einer Gesellschaft und dementsprechend zu verhindern. Also so der Blick in die USA, der mit einer Sicherheit sagt, "Hier ist alles viel besser", führt dazu, dass wir hier zig Fälle haben, bei denen die Namen nicht mal bekannt sind. Zig Fälle haben, bei denen...

SERENA O. DANKWA: Also Todesfälle.

FATIMA MOUMOUNI: Genau, Todesfälle haben, bei denen die Namen nicht bekannt sind und dass die Debatte darum so ein bisschen ungläubig ist. "Was? Das passiert in der Schweiz nicht." Und das macht sehr schwierig und noch unsicherer.

SERENA O. DANKWA: Woran machst Du das fest?

FATIMA MOUMOUNI: Also ich glaube, also es ist vollkommen klar, die Schweiz ist ein Land, das vollkommen, also das sehr sauber ist. Man putzt sogar die Abfallkübel.

SERENA O. DANKWA: Gut so.

FATIMA MOUMOUNI: Und jetzt, wir sind ja jetzt in Basel. Ihr habt ja diese Abfallkübel, die so megakrass ausschauen und so einen Solarpanel haben mit einem Sender, der zur Zentrale irgendwie so den Füllstand irgendwie meldet. Und also allein so die dreckigen Orte in der Schweiz haben oft noch so ein neurotisches Nachputzen.

Und gleichzeitig herrscht hier natürlich sehr viel Wohlstand und ich glaube, einerseits hilft Wohlstand ja, sich sicher zu fühlen, weil man sich nicht die ganze Zeit Gedanken machen muss, wie's morgen weitergeht. Und andererseits ist es natürlich was, an das man sich gewöhnt und dann immer empfindlicher wird gegenüber Unsicherheit.



Also ich glaube, das hat ja die Pandemie gezeigt. Es gab ja irgendwie auch einen Moment, wo die Schweiz, glaube ich, eins von den schlechtesten Ländern im Umgang mit der Pandemie war. Und so die Länder, denen sich die Schweiz immer so ein bisschen überlegen fühlt, viel besser damit umgegangen sind. Das fand ich zum Beispiel einen sehr interessanten Moment, weil er gezeigt hat, Sicherheit ist nicht unbedingt immer etwas Gutes, sondern Sicherheit kann vieles sein und ist irgendwie was, was man auch immer wieder hinterfragen muss, was macht die Sicherheit mit uns?

Und ich glaube, dass die Schweiz, also das ist vielleicht ein nächster Punkt, dass die Sicherheit und Sauberkeit in der Schweiz eine direkte Konsequenz aus der Unsicherheit ist in anderen Ländern.

SERENA O. DANKWA: Ja.

FATIMA MOUMOUNI: Und das ist natürlich auch interessant, weil die Schweiz eine sehr sichere Narrative ist, die irgendwie sagt, dass die Leistungsbereitschaft und ja, die eigene Leistung eigentlich zu dieser Sicherheit und zu diesem Wohlstand führt.

Und das ist ja dann auch noch mal eine Ebene, die was mit Sicherheit und dem Sicherheitsempfinden irgendwie macht. Nämlich, dass man sich darauf ausruhen kann, dass die Sicherheit, die wir hier haben, auch eine verdiente Sicherheit ist. Und eine verdiente Sicherheit ist sicher.